

Dill-Beitung

Zeitung für das Dilltal



Dillburger Tageblatt

Ausgabe täglich nachmittags, außer
Sonntags und Feiertagen. Bezugspreis:
vierteljährlich ohne Frangos 1.20

Amstliches Kreisblatt für den Dillkreis

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillburg

Anzeigenpreise: Die 6-spaltige Zeile 20 Pfennig. Reklamenzelle (6-spaltig) 60 Pfennig. Bei Wiederholungen Ausnahmen entsprechend Rabatt oder günstige Zeilen-Abkürzungen. Offertengelassen oder Auskundschaft durch die Geschäftsstelle 25 Pf.

Geschäftsstelle und Schriftleitung Schulstraße 1. — Fernruf Nr. 24. — Postfachkonto 8563 Frankfurt a. M. — Bankkonten: Landesbankstelle Dillburg und L. Pfeiffer, Depositionskasse, Dillburg.

Nr. 263

Freitag, den 8. November 1913

78. Jahrgang

Die deutschen Parlamentäre bei Foch.

Vor dem Waffenstillstand.

Nur noch wenige Stunden trennen uns von dem Augenblick, von dem großen Augenblick, wo uns die Waffenstillstandsbedingungen bekannt werden. Die deutsche Waffenstillstandsdelegation, die auch gleichzeitig bevollmächtigt ist, die Grundlagen für den Frieden zu schaffen, die Herren v. Foch, Generalmajor v. Winterfeld, General v. Gündell, der frühere deutsche Militärattaché in Paris Admiral Meurer, General v. Briesberg und Komral v. Bülow, sind an der Westfront eingetroffen. Ist der Abschluß des Waffenstillstandes auch eine rein militärische Angelegenheit, so scheint man doch wieder in den alten Fehler verfallen zu wollen, und Militärs das Wort und die Führung zu überlassen. Da dürfte aber doch eine Einschränkung am Platz sein. Eine größere Zugabe von Parlamentariern hätte erfolgen müssen. Nach einer neueren Meldung setzt sich die Delegation wie folgt zusammen: Staatssekretär Erzberger, Graf Oberndorf, bisheriger Gesandter in Sofia, früher diplomatisch in Paris tätig gewesen, Generalmajor v. Winterfeld, Kapitän Banzelow, und General v. Gündell. Es wird dann sofort die Frage gelöst, unter welchen Bedingungen der Waffenstillstand durchgeführt werden soll. Der größte Optimist ist heute in einer Kameradschaft. Sein Siegesglaube ist verfliegen und die Reaktion ist da. Deutschland hat sich tot gefügt. Immer näher rückt der Augenblick, ja, er ist schon da, in dem der politische Zusammenbruch vollkommen klar wird. Weil die Dinge nun einmal so liegen und auch im Inneren Deutschlands große Gefahren drohen, — man denke an die Tumulte und Unruhen in Stuttgart, Kiel, Hamburg und Lübeck, man denke an die Ueberflutung Deutschlands durch den Bolschewismus, der bei uns in der Heimat und an der Front große Fortschritte macht — muß jeder aufrechte Mann den Tatsachen offen ins Gesicht sehen. Die Frage der Abdankung des Kaisers ist in den Hintergrund getreten. Man darf gespannt sein, wie die Alliierten sich dazu stellen werden. Unsere rechtsstehenden Parteien und auch ein Teil des Zentrums suchen den Kaiser zu halten. Es ist sehr wenig Aussicht dazu vorhanden. Jedenfalls wird diese Frage nach dem Waffenstillstand wieder aktuell werden.

Als Bürger des Deutschen Reiches stehen wir heute alleine und verlassen da. Das Deutsche Reich muß sich heute in den Waffenstillstandsbedingungen viel bieten lassen. In einen Widerstand, der nicht hinderlich sein soll, von dem man sich noch Erfolg verspricht, ist nicht zu denken. So steht vor uns die erste Stunde, in der General Foch im Einvernehmen mit England und den Vereinigten Staaten und die Bedingungen vorschreibt.

Hier Jahre lang hat das deutsche Volk auf den Sieg gehofft. Im Verlauf einiger Wochen haben wir diese Hoffnungen zu Grabe getragen. Es hat heute gar keinen Zweck mehr, sich darüber den Kopf zu zerbrechen, was alles hätte getan werden können, um diese traurige Tatsache zu vermeiden. Dazu ist es zu spät. Wir müssen uns damit abfinden, daß wir vor Tatsachen stehen, gegen die wir mit dem besten Willen nicht mehr ankämpfen können.

Das Misstrauen ist nutzlos. Viele Tagesblätter jammern und sprechen von exorbitanten Forderungen. Und doch will es scheinen, als ob es das Schicksal noch einigermaßen gut mit uns meinte. So schreibt z. B. die „Basler Nationalzeitung“ über die Forderungen des Verbandes von gut unterrichteter Seite:

„Auf der Konferenz der Alliierten und der Vereinigten Staaten waren am Montagabend die Waffenstillstandsbedingungen, die an Deutschland gestellt werden sollen, noch nicht vereinbart. Es haben sich verschiedene Meinungen herausgebildet, was darauf zurückzuführen ist, daß Waffenstillstands- und Friedensbedingungen naturgemäß eng ineinander übergehen. Die Vereinigten Staaten scheinen die Rolle eines ehrlichen Vermittlers spielen zu wollen, dem es darum zu tun ist, nicht einen Frieden zu schließen, der sich gegen das deutsche Volk richtet, sondern einen Frieden, der für später ein gutes Einvernehmen mit dem deutschen Volk sichert. Dies würde, wie man dem Blatt versichert, demütigende Bedingungen ausschließen, da das deutsche Volk als solches am Kriege unschuldig sei und auf die Entschuldigungen seiner früheren Machthaber keinen Einfluß haben ausüben können. Zwischen den Vereinigten Staaten und den Verbündeten bestehen in mehreren Punkten verschiedene Auffassungen, die in der Versailler Konferenz ausgeglichen werden müssen. Auf französischer Seite schien man einem Einigungsgebot zuzunehmen und aus diesem Gefühl heraus das ganze linke Rheinufer zu fordern. Die amerikanischen Vertreter verfolgten indes das Programm des Präsidenten Wilson, mit dem eine Angleichung der Pfalz nicht vereinbar ist, das aber die Rückkehr Elsaß-Lothringens zu Frankreich in sich schließt. Unbestritten ist die Forderung, daß alle deutschen Festungen geschleift werden müssen. Meinungsverschiedenheiten zeigen sich aber hinsichtlich der Befestigung der deutschen Festungen während des Waffenstillstandes. Frankreich und England wünschen die Befestigung der deutschen Festungen durch englische und französische Truppen. Die amerikanischen Vertreter meinen einen Mittelweg vorgeschlagen zu haben, so daß die Befestigung so laien dürfte, daß die deutschen Aufwärtsgelände links des Rheines und die deutschen Brücken während des Waffenstillstandes von Amerika besetzt werden. Die italienischen Ansprüche sind noch unge-

klärt, da der Konferenz weitgehende italienische Ansprüche vorliegen. Unentschieden ist auch die im Friedensvertrag zu regelnde Frage der Kriegsschadigung, die Deutschland entrichten soll. Man ist sich in Versailler klar darüber, daß gewisse Grenzen für die Notwendigkeit einer deutschen Entschädigung bestehen, die aber trotz weitergehender Wünsche nicht überschritten werden können. Nach dem Stand der Besprechungen dürften die Waffenstillstandsbedingungen Deutschland noch in dieser Woche zugestellt werden.“

Die Freiheit der Meere, die die Entente verlangt, ist ein Idealbegriff, für den Deutschland gekämpft hat seit jenem Augenblicke, in dem England die deutschen Häfen zu blockieren angeordnet, und ein 70 Millionen-Volk auszubringen willens war. Der U-Bootkrieg war das Mittel, durch das wir den feindlichen Plan zu vereiteln, und England selbst in der Ernährung seines Volkes und seiner Verbündeten erheblich zu schädigen suchten. Um einem Millionenvolk die wirtschaftliche Versorgung zu sichern und zu erhalten, muß unter allen Umständen dafür gesorgt werden, daß ihm die Zufuhr von Rohstoffen der Ernährung und der Fabrikation gesichert bleibt. Geht das nicht, so wird ein solches Volk zum inneren und äußeren Bankrott verurteilt. Unsere Gegner haben kein Anrecht darauf, unsere ganze wirtschaftliche Zukunft zu zerstören.

Was nun die Schadloshaltung anbelangt, von der unsere Feinde seit langer Zeit immer sprechen, so muß hier endlich gesagt werden, daß es sich um einen Lächerlicher Art handelt. Entschädigungen leisten nach den Begriffen des römischen und deutschen Rechts derjenige, der dem andern einen Schaden zufügt, ohne durch das Verhalten dieses dazu gezwungen zu sein. Wenn man bei den Waffenstillstandsverhandlungen oder bei den Beratungen über den Frieden diese Frage in den Vordergrund stellt, so bleibt nichts anderes übrig, als in eine Erdbebung der Schuldfragen einzutreten. Eine Verständigung der Völker ist aber eher möglich, wenn die Schuldfrage von beiden Seiten unerörtert bleibt. Es würde zu ganz unglaublichen Forderungen führen, wenn sich der Friedenskonferenz mit diesen Dingen beschäftigen müßte.

Gerade unter der Entente-Bedingung betriffs Freiheit der Meere wird das deutsche Volk schwer zu leiden haben, wenn es nicht gelingt, die Zufuhren so zu steigern, daß im Innern des Reiches wiederum eine Versorgung eintritt, die einigermaßen jener der Friedenszeit entspricht. Es ist allein schon aus diesem Grunde verständlich, wenn die Spannung auf höchste sich steigert. Es ist unheimlich, daß in dieser traurigen Zeit manchen nervenschwachen Leuten das politische Gleichgewicht verloren geht. Darum muß man erneut darauf hinweisen, daß alle Besonnenen von der geistigen Ueberlegenheit, die in ihnen ruht, Gebrauch machen müssen. Mit ihren schweren Bedingungen wollen die Gegner nicht das Volk treffen, sondern sie wollen dem System der alten Machthaber den Todesstoß versetzen. Unbegreiflich ist es, wenn es heute noch Leute gibt, die starr am Alten halten. Früher wurden große Meeresgehalt, und heute sind diese Leute kleinlaut und nennen unsere Soldaten, die 50 Monate in heißem Kampfe ihre Pflicht getan, schlafende Kerle. Den Vögeln und Allesbestenwesen wollen wir ein Aufnahmestell im Schützengraben bei schwerem feindlichen Artilleriefeuer sehr heissen. Es gibt aber eben Leute, die selbst durch Schaden nicht klug werden. Solche Leute sollten besser ihren Mund halten. Der Friede ist eine zwingende Notwendigkeit geworden. Wer ihn aufhalten wollte, würde das Volk schädigen. Aber er ist nicht aufzuhalten, der Friede, er kommt und läßt nicht mehr lange auf sich warten. Unser aller Pflicht sollte es sein, ihn zu fördern und ihm die Wege zu ebnen durch Besonnenheit. Za.

Vom Bundesrat.

Berlin, 7. Nov. (W.B.) Der Bundesrat nahm 1. den Entwurf eines Gesetzes über die militärische Inanspruchnahme von Grundstücken, Gebäuden, Schiffen und Wasserfahrzeugen nach Eintritt des Friedenszustandes an, 2. den Entwurf der Bekanntmachung zur Ergänzung der Bekanntmachung zum Biersteuergesetz vom 8. August, 3. den Entwurf der Bekanntmachung über die Bildung von Wohnungsverbänden, 4. den Entwurf einer Verordnung über die wirtschaftliche Demobilisierung, 5. den Entwurf einer Verordnung betr. Zagegelder der Unterbeamten des Heeres- und der Marineverwaltung, 6. eine Vorlage wegen Veränderung der Verordnung über Zagegelder, Fuhrkosten und Anzugskosten der Beamten der Militär- und Marineverwaltung, 7. den Entwurf einer Bekanntmachung betr. Ausführungsbestimmungen zum Kapitalabfindungsgesetz für Offiziere.

Gesamtmission des württemberg. Staatsministeriums.

Stuttgart, 7. Nov. (W.B.) Der „Staatsanzeiger“ schreibt: „Wie wir hören, haben sämtliche Mitglieder des königlichen Staatsministeriums gestern die ihnen anvertrauten Ämter in die Hände des Königs zurückgelegt und um Entlassung aus dem künftigen Dienst gebeten.“ Der König hat von dem Gesuch Kenntnis genommen und die Minister ersucht, ihre Ämter bis zu der in Aussicht genommenen Reorganisation des Staatsministeriums weiter zu behalten.

Antivari von den Italienern besetzt.

Rom, 7. Nov. (W.B.) Reuters. Die Italiener haben am 4. Nov. Dulcigno in Albanien und den Hafen von Antivari besetzt.

Die Entsendung der Waffenstillstands-Delegation.

Berlin, 7. Nov. (W.B. Amstlich.) Folgender Funkspruch ist diese Nacht von deutscher Seite hinausgegangen:

Die deutsche Oberste Heeresleitung auf Anordnung der Regierung an Marshall Foch: Nachdem die deutsche Regierung im Auftrage des Präsidenten der Vereinigten Staaten benachrichtigt ist, daß Marshall Foch ermächtigt ist, beglaubigte Vertreter der deutschen Regierung zu empfangen, um ihnen die Waffenstillstandsbedingungen mitzuteilen, sind folgende Bevollmächtigte ernannt: General der Infanterie von Guendell, Staatssekretär Erzberger, Gesandter Graf Oberndorf, General von Winterfeldt und Kapitän z. S. Banzelow.

Die Bevollmächtigten bitten um Mitteilung durch Funkspruch, wo sie mit Marshall Foch zusammentreffen können. Sie werden begleitet sein von Kommissaren und Dolmetschern nebst Unterpersonal und im Kraftwagen an dem bezeichneten Orte eintreffen. Die deutsche Regierung würde es im Interesse der Menschlichkeit begrüßen, wenn mit dem Eintreffen der deutschen Delegation an der Front der Alliierten eine vorläufige Waffenruhe eintreten könnte.

Marshall Foch hat darauf geantwortet: An das deutsche Oberkommando von Marshall Foch: Wenn die deutschen Bevollmächtigten mit Marshall Foch wegen des Waffenstillstandes zusammentreffen wollen, mögen sie sich bei den französischen Vorposten auf der Straße Chimay — Jourmies — La Capelle — Guse einfinden. Es sind Befehle erlassen, sie zu empfangen und sie an den für die Zusammenkunft bestimmten Ort zu geleiten.

Rotterdam, 7. November. (Z.N.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erzählt, daß die deutschen Parlamentäre bei Marshall Foch angekommen sind.

Teilweise Kampfeinstellung in Flandern.

Amsterdam, 7. November. Dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ wird aus Van Gent gemeldet, daß seit 24 Stunden der Kampf am Kanal von Selze bis zur Maas eingestellt worden ist. Das Artilleriefeuer und jede andere militärische Tätigkeit auf der linken Flanke der Alliierten hat gänzlich aufgehört. Es steht noch nicht fest, ob die Kampfruhe mit den Besprechungen über den Waffenstillstand zusammenhängt.

Das Ultimatum der Sozialdemokratie.

Berlin, 7. Nov. Wie die „Sozialdemokratische Korrespondenz“ meldet, hat die Parteizeitung heute noch einmal die Gesamtlage besprochen und Staatssekretär Scheide-mann beauftragt, dem Kanzler folgendes zu erklären:

- Die sozialdemokratische Partei fordert, daß
1. die Versammlungsverbote für heute aufgehoben werden;
 2. Polizei und Militär zur äußersten Zurückhaltung angehalten werden;
 3. die preussische Regierung sofort im Sinne der Reichstagsmehrheit umgestaltet wird;
 4. der sozialdemokratische Einfluß in der Reichsregierung verstärkt wird;
 5. die Abdankung des Kaisers und der Thronbesteigung des Kronprinzen bis morgen mittag bewirkt werden.

Werden diese Forderungen nicht erfüllt, so wird die Sozialdemokratie aus der Regierung aus.

Gleichzeitig ergeht eine neue Mahnung an die Regierung zur Besonnenheit.

Dieses Ultimatum der sozialdemokratischen Partei wurde heute nachmittags nach 5 Uhr dem Reichskanzler zugestellt.

Der interfraktionelle Ausschuss des Reichstags hat sich heute in zwei Sitzungen unter Einwirkung führender Parlamentarier aus den Mehrheitsparteien des Abgeordnetenhauses hauptsächlich mit den Fragen der Reformen in Preußen beschäftigt, die soeben durch die greifend wie nur möglich herbeigeführt werden sollen. Der „Acht-Uhr-Abendblatt“ will wissen, daß der interfraktionelle Ausschuss heute noch keinen Beschluß in der Angelegenheit gefaßt habe, daß aber auch die bürgerlichen Mehrheitsparteien sich der von den Sozialdemokraten so sehr betonten Notwendigkeit, die Entscheidung so schnell wie möglich herbeizuführen, nicht mehr verschließen.

folgt der Einreichung an die Landesbankstellen Dillenburg und Herborn abzuliefern.
Die mit Tinte sauber und übersichtlich geschriebenen Gebenverzeichnisse, in welche insbesondere die Namen der Geber deutlich einzutragen sind, sind mit der Leitung der Landesbankstelle versehen, mir bis längstens zum 10. Dezember d. Js. einzureichen.
Dillenburg, den 7. November 1918.
Der Königl. Landrat: J. B. Bechtel.

2 neue Sofas (Divans)
in prima Qualität, grün und rot, liegen zum Verkauf.
Firma Johanna Hoffmann,
Herborn.

Brenner für Carbid-Gruben- u. Hauslampen
liefert in größeren Mengen sofort ab Lager zu M. 13.50
p. % Stück.
G. Schweisfurth jr., Herdorf.

Bestellte Rote
Speisemöhren,
Nidwurz u. Kohlraben
usw. treffen bestimmt im Laufe
nächster Woche ein.
Fr. Groß.

Eine gute Westfälische
trachtige
Fahrkuh
und 6 Kühe zu verkaufen.
August Thielmann,
Langenbach.

Eine Ziege
zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Gesucht

kräft. zuverlässige Mädchen
oder Frauen, welche gut zu
Fuss sind, zum Abgehen
der Leitungsstellen un-
terer Hochspannungsfernelei-
tungen, Zählerablesen und
sonstiger Arbeiten. Es ist
gleichzeitig Gelegenheit ge-
boten, sich in das elektrische
Installationsfach einzuarbeiten.
Nur wirklich solide und zu-
verlässige Personen wollen
sich melden.
4121
Oberlandzentrale
Oberfeld.

Braver Junge,

welcher Lust hat das Schorn-
steinlagerhandwerk zu er-
lernen, findet gute Lehrstelle.
Näheres bei Hermann
Stöbel, Bez.-Schornstein-
legermeister, Diez a. Rhn.

Lehrling gesucht

Friedrich Schlaudraff,
Friseur, Herborn.

Für die Hofstraßen der
Oranienbrauerei (einschl.
der Anlagen der Kreis- In-
spectionen) und Kreis-
fleischstelle u. der Kronen-
brauerei wird ein zuverläss.

Nachwächter

gesucht. Geeigneter Kriegs-
beschädigter wird bevorzugt.
Angebote an die Berufs-
beratung.

Wilhelmstraße 1,4.

Kirchliche Nachrichten.

Dillenburg.
Sonntag, den 10. November.
9^{Uhr}: A. Banja.
11^{Uhr}: Kindergottesdienst.
2^{Uhr}: Brandenburger.
Am. 2^{Uhr}: Sechsbelden.
4^{Uhr}: Predigt i. Donsbach.
Tauf. u. Tr.: Banja.
8^{Uhr}: Veramml. i. Vereinsb.
Dienst. 8^{Uhr}: Jungfrauenver.
Mittw. 8^{Uhr}: Bänglingsver.
Donnerslag 8^{Uhr}: Kriegs-
andacht i. d. Kleinhänderschule.
Freit. 8^{Uhr}: Vorber. a. Kinderg.
Freit. 9^{Uhr}: Gebetsst. i. Vereinsb.
Stad. Kirchengemeinde.
An Sonn- und Feiertagen:
7^{Uhr}: Frühmesse. 9^{Uhr}:
Hochamt mit Predigt. 2^{Uhr}:
Andacht oder Christenlehre.
An Werktagen: 7^{Uhr}:
Mg. Messe. Beischlagsge-
beit: Samstag nachm. 5-7
und nach 8^{Uhr}. Sonntag
vorm. 8^{Uhr}-7^{Uhr}. Abm-
munionanstellung in jeder
beiligen Messe.
Eben-Ezer-Kapelle.
11^{Uhr}: Sonntagschule.
2^{Uhr}: Erntedankfest.
Mittw. abd. 8^{Uhr}: Pr. Donsb.

Ein Patent-Bettsofa
sowie ein
eleg. Blüchsofa
empfiehlt
Carl Bömper,
Polster- & Dekorationsgesch.,
Herborn,
Bahnhofstraße 15.

2 gute
Milch- u. Fahrkühle
liegen zum Verkauf, eine
Ende Dezember, die andere
Ende Februar halbend bei
Louis Heinrich,
Langenbach,
Haus Nr. 127, Kreis Dill.



Wir erhielten die traurige Nachricht, daß auch
unser jüngster lieber Sohn, Bruder, Schwager
und Onkel, der

Gefreite Reinhardt Hof

im Alter von 26 Jahren am 8. Okt. auf dem
Schlachtfeld im Westen vom Herrn aus dem
Kampf in die Herrlichkeit aufgenommen wurde.

Ich gebe heim!
Wie sah ich diese Klänge,
o seltsame Heimat, wo der Brüder Menge
ich fand und nimmer wieder scheiden seh'
ich gebe heim!

Im Namen der trauernden Familie:

Chr. H. Hof.

Weidelsbach, den 6. November 1918.

Eine Kuh,

unter zweien die Wahl, eine
mit Kalb, die andere Ende
des Monats halbend.

1 Mutterschaf

zu verkaufen bei
Heinr. Martin,
Ehemroth, Dillkreis.

Ein dreijähriger Sirtenhund

zu verkaufen, ist auch sehr
wachsam und eignet sich gut
zum Haushund bei
Sirte August Fey,
Donsbach, Dillkreis.

Verband Wirtschaftl. Vereinigungen Kriegsbeschädigter für das deutsche Reich Ortsgruppe Strakebersbach.

Die Mitglieder der Ortsgruppe Strakebersbach
werden hiermit zu einer

Sitzung

am Sonntag, den 10. November 1918,
nachmittags 3 Uhr

im Gasthaus Johann Siedert in Strakebers-
bach ergebenst eingeladen.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen
wird gebeten.

Strakebersbach, den 8. Nov. 1918.

Der Vorstand.

Nachruf.

Am Dienstag den 5. d. M. 11^{Uhr} starb im
festen Glauben an seinen Heiland unser treuer Freund
und Schulkamerad, der Eisenbahnarbeiter

Emil Walter

im blühenden Alter von 18 Jahren.

Wir verlieren in ihm einen guten und treuen
Kameraden und werden ihm stets ein ehrendes
Andenken bewahren.

Manderbach, den 7. November 1918.

Seine Freunde und Schulkameraden.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
bei der Beerdigung meines lieben Gatten, sowie
für die zahlreichen Blumen- und Kranzspenden
und dem Herrn Pfr. Kunz für die frostsicheren
Worte am Grabe, ferner der Schwester Minna
für die liebevolle Pflege und dem Soldatenverein
für die letzte Ehre, die sie ihm erwiesen haben,
sowie allen Freunden und Bekannten sprechen
wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.

Namens aller trauernden Hinterbliebenen:
Frau Wilhelmine Paul Wwe.
und Kind.

Salger, den 7. November 1918.



Nachruf.

Wir erhielten die tieftraurige Nachricht, daß
am 3. 10. unser treuer Kamerad u. guter Freund

Emil Sahn,

Gefreiter in einem Pionier-Batl.,
Inhaber des E. A. 2. Klasse

infolge eines Lungenschusses im blühenden Alter
von 27 Jahren nach 4 jähriger treuester Pflicht-
erfüllung den Heldentod fürs Vaterland gestorben
ist. Wir alle werden ihm ein ehrendes Andenken
bewahren.

Oberrobbach, im Felde, den 6. Nov. 1918.

Seine Kameraden und Freunde.

Vergebens ist nun alles Hoffen
auf eine frohe Wiederkehr;
da Du den Heldentod erlitten,
ist diese Hoffnung nun nicht mehr.
Nun ruhe sanft in fremder Erde
von diesem schweren Kampfe aus,
denn nimmermehr ist uns beschieden
ein frohes Wiedersehen zu Haus.



Im Kampf fürs Vaterland fiel am 26. Oktober mein lieber einziger
Sohn, unser guter Bruder und Bräutigam, der

Lehrer Theodor Theis,

Leutnant der Res. im Inf.-Regt. 116, 6. Komp.,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl. u. der hess. Tapferkeitsmedaille,

im Alter von 27 Jahren nach 3^{1/2} jährigem treuem opferbereitem Frontdienst.

Langenbach, 7. November 1918.

Oswald Theis.

Anna Theis.

Hilda Theis.

Erna Rübsamen, Braut.

Todesanzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief heute nachmittags 2^{Uhr}.
sanft mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder
und Schwager, der

Kgl. Lokomotivführer

Karl Röger

nach kurzer Krankheit, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sakramente
der röm.-kath. Kirche, im 52. Lebensjahre.

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten die trauernden
Hinterbliebenen

Frau Maria Röger geb. Schuch
und Kinder.

Dillenburg, den 7. November 1918.

Die Beerdigung findet statt Sonntag nachm. 3 Uhr vom Sterbehaus
Wilhelmplatz Nr. 9.

Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Deutsche Volksgenossen!

Ihr habt es nun gehört, was uns die Feinde als Vorbedingung für einen Waffenstillstand zu bieten wagen. Ihr seht es nun mit eigenen Augen, was für ein freches Spiel der Amerikaner Wilson mit uns zu spielen sich erkühnt. Wut und Scham, Empörung und Zorn packt den deutschen Mann, facht ihn zur Raserei an, wenn er des inne wird, was seine Feinde mit ihm vorhaben.

Im aufgedrungenen Kampfe, wie ihn noch kein Volk der Erde zu bestehen hatte, hat das deutsche Volk heldenhaft gestritten. Zu Land, zur See und in der Luft hat es Taten vollbracht, die es mit dem Glanze unvergänglichen Ruhmes umgeben. Gleicherweise zeigte es sich als ein Volk von unübertrefflicher Tapferkeit und unerreichter Geisteskraft. Rings von Feinden umstellt, denen die ganze Welt Hilfsmittel zum Kampfe bot, war das deutsche Volk allein auf sich und die Erzeugnisse des heimischen Bodens angewiesen. Vier Jahre hat es um sein Dasein gerungen mit zäher Ausdauer und unvergleichlicher Tapferkeit. Vier Jahre hat es die Feinde vom vaterländischen Boden ferngehalten. Vier Jahre hat es gedurftet und geblutet, die Blüte seiner Männer und Jünglinge geopfert, Unsagbares getragen und gelitten; aber den Schild seiner Ehre hat es blank erhalten trotz aller Lügen und Verdächtigungen, trotz alles Hasses und aller geifernden Verleumdung, womit es seine Feinde in Schmach und Schande zu ziehen trachteten.

Ein Volk, das so gegen eine ungeheure Uebermacht in Ehren gekämpft hat um seinen Bestand und den Platz an der Sonne, auf den es ebensoviele Anspruch und Recht hat wie die anderen Völker dieser unserer Erde, ein solches Volk verdient die Anerkennung und Bewunderung anderer Völker, sofern sie ein Gefühl für sittliche Größe und Würde haben. Was aber erweisen uns unsere Feinde, denen wir die Friedenshand entgegengestreckt haben? Mit teuflischer Niedertracht und in nicht zu überbietender Gemeinheit wollen sie uns nicht nur bis auf's Hemd ausziehen und zu wehr-

losen Sklaven machen, nein, sie wollen uns für alle Zeiten vernichten, uns in Schmach und Schande werfen, daß wir vor allen Völkern der Erde ehrlos dastehen als ein Volk, das den anderen zum Hohn und Spott geworden ist. Deutsches Volk, das Du so herrlich, so hochgesinnt und tapfer für Dein Recht und Dein Leben gestritten hast, das Du auf eine ehrenvolle Vergangenheit zurückblickst, dessen Kinder und Frauen für Gegenwart und Zukunft ihr Leben unter Deinen Schutz stellen und voll banger Furcht hoffen, daß Du sie der Mißhandlung durch unsere Feinde nicht preisgeben wirst, Deutsches Volk, Du wirst doch die schmachvollen Forderungen der Feinde mit Entrüstung zurückweisen, Du wirst doch den letzten Funken Kraft, der in Deiner Seele glimmt, zur mächtigen Flamme entfachen, Du wirst doch wie ein Wettersturm Dich gegen Deine Feinde werfen und in der unbändigen Wut Deines lodernen Zornes ihre Reihen niederschmettern!

Auf, Ihr deutschen Knaben und Männer, zum Schutz und Schirm für Heim und Herd, für Weib und Kind! Ihnen droht Not und Schande, ihnen droht Hunger und Schmach, ihnen droht ein Leben voll Tränen und Leid. Könnt Ihr die Klagen und Seufzer Eurer Lieben ertragen? Könnt Ihr eine Minute im Zweifel sein, was Ihr angesichts dessen, was uns die Feinde bieten, zu tun habt? Ihr kennt Euer Pflicht. Ihr seid deutsche Männer, die ehrlos nicht zu leben vermögen; Ihr wollet lieber sterben, als den schmachvollen Untergang des Vaterlandes erleben.

Drum hebt die Hand zum Schwur und schwört: Wir wollen Gut und Blut dem Vaterlande weihen, wir wollen Leib und Leben für seine Ehre opfern, wir wollen siegen oder sterben!

Jeder, der die Waffen noch tragen kann, trete hervor und künde es laut:

Dir, du teures Vaterland, weihe ich meine Kraft bis zum letzten Hauch!

Dillenburg

J. Noll.